MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

356 (2.8.1917) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-173533

Donnerstag, 2. August. Abend-Ausgabe. 1917. — Nr. 356.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., sämtlich in Mannheim — Drahtanschrift: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprechen: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2017 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 1gesp. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Anzeigenschluß: Mittagsblatt morgs. 6½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.68 ausschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Neue schwere Kämpfe in Flandern.

Die Engländer überall zurückgeschlagen. — Erfolgreiche deutsche Gegenstöße.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 2. August. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Ruprecht von Bayern

Auf dem Schlachtfelde in Flandern kam es erst nachmittags zu heftigen Artilleriekämpfen.

Von Langemark bis zur Lys lag mehrstündiges Trommelfeuer auf unseren Linien, ehe der Feind gegen Abend zu neuen starken Angriffen auf unsere Front einsetzte.

Es entspannen sich wieder schwere Kämpfe, in denen die vom Gegner ins Feuer geworfenen Divisionen überall zurückgeschlagen, mehrfach auch unsere Kampflinien bei erfolgreichen Gegenstößen vorverlegt wurden.

An keiner Stelle gewann der Feind Vorteile, dagegen büßte er in unserem ungeschwächten Abwehrfeuer viel Blut, durch unsere Gegenangriffe an Einbruchstellen auch mehrere 100 Gefangene ein.

Nach ruhiger Nacht früh morgens südlich von Wytschaete erneut vorbrechende englische Angriffe sind gleichfalls verlustreich gescheitert.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen

Am Chemin de Dames wiederholten die Franzosen ihre erfolglosen Anläufe gegen die von uns südlich von Jsleu und südöstlich von Cerny gewonnenen Höhenstellungen. Während des Tages und in der Nacht stiehen sie bis zu fünfmal gegen unsere Linien vor; stets wurden sie von unseren bewährten Kampftruppen abgewiesen.

Auch auf dem Westufer der Maas führte der Feind abends einen erfolglosen Gegenstoß zur Wiedereroberung der ihm entrissenen Stellungen.

Die Gefangenenzahl aus den gestrigen erfolgreichen Kämpfen, an denen außer badischen auch hannoversche und oldenburgische Truppen rühmlichen Anteil hatten, hat sich auf über 750 Gefangene erhöht.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generalobersten Böhm-Ermolli

Im Winkel zwischen Zbrucz und Dnjestr wurden russische Nachhuten bei Wygota an der Straße nach Chotin geworfen.

Nördlich von Czernowitz nähern sich unsere Divisionen auch südlich des Dnjestr der russischen Grenze.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef

Die russische Karpathenfront ist jetzt zwischen Pruth und den Südosthängen des Kelenen-Gebirges im Weichen. Deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen drängen dem Feind, der vielfach hartnäckigen Widerstand leistet, nach. Wir stehen vor Kimpolung.

Zwischen Ostoz- und Casinutal setzte der Feind auch gestern starke Kräfte ein, um den Mgr. Casinului zu gewinnen.

Mehrere nach heftigem Feuer erfolgende Angriffe scheiterten an der Standhaftigkeit der Verteidiger.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

*

Der große Schlag im Westen gescheitert.

t. Von der schweizerischen Grenze, 2. Aug. (Priv.-Tel. z. K.) In ihren neuesten Betrachtungen zur Kriegslage betonen die schweizerischen Militärkritiker übereinstimmend, daß der große Schlag der Entente im Westen, den gewisse französische Blätter als kriegsentscheidend ankündigten und von dem sich Lloyd George selbst, wie er den Pariser Pressevertretern gegenüber erklärte, eine Wendung der gesamten Kriegslage versprach, an der eisernen Widerstandskraft der deutschen Truppen gescheitert ist. Die militärischen Berichterstatter stellen fest, daß der Angriff auf einer Front von rund 33 Kilometern erfolgt sei, jedoch sei in dem 18 Kilometer breiten Abschnitt von Nieuport bis zur Meeresküste, wo sich das Ueberschwemmungsgebiet der Yser ausbreite, nur demonstriert worden.

Dreifache Ueberlegenheit der Engländer.

t. Von der schweizerischen Grenze, 2. Aug. (Priv.-Tel. z. K.) Der „Secolo" berichtet aus London, man beziffere die Ueberlegenheit der englischen Front an Mannschaften und Artillerie gegenüber dem Feind auf das Dreifache.

Der Zweck der englischen Angriffe.

t. Von der schweizerischen Grenze, 2. Aug. (Priv.-Tel. z. K.) Nach Züricher Berichten aus Mailand meldet „Secolo" aus Paris, der ausgesprochene Zweck der englischen Offensive sei nicht nur, in Flandern strategische und maritime Stützpunkte zu erreichen, sondern auch den Russen die Möglichkeit zu geben, sich im ungünstigsten Falle zwischen Dnjestr und Bug neu zu sammeln und zu reorganisieren.

Entwickelung einer großen Schlacht am Chemin des dames.

t. Von der schweizerischen Grenze, 2. Aug. (Priv.-Tel. z. K.) Wie der „Züricher Tagesanzeiger" berichtet, werden in die Kämpfe am Dameswege fortgesetzt stärkere Kräfte von beiden Parteien verstrickt, sodaß sich hier, ob gewollt oder ungewollt, eine große Schlacht zu entwickeln scheine.

Die Rettung Rußlands und Rumäniens im Westen.

t. Von der schweizerischen Grenze, 2. August. (Pr.-Tel., z. K.) Nach Schweizer Meldungen aus Mailand schreibt der Secolo in seiner letzten Betrachtung zur Kriegslage: Wenn der Rückzug zur Räumung der ganzen Bukowina führt, so muß die anschließende rumänische Front wegen der Flankierungsgefahr ohne weiteres zurückgehen. Der Erfolg für die Zentralmächte ist dann nicht abzusehen. Die Rettung Rußlands und Rumäniens liegt jetzt im Westen. Die Mailänder Blätter vom Dienstag bringen an erster Stelle ein Petersburger Telegramm von dem Hilferuf der provisorischen Regierung an die Alliierten, Rußland durch die Offensive an allen Fronten zu retten.

Russische Truppenverschiebungen nach Wolhynien.

t. Von der schweizerischen Grenze, 2. Aug. (Priv.-Tel. z. K.) Nach einer Meldung des „Züricher Tagesanzeiger" finden augenblicklich große Truppenverschiebungen von der russischen Nordostfront nach der wolhynischen Front statt, worauf auch die vollständige Stillegung der russischen Angriffstätigkeit auf der Nordfront zurückzuführen sei.

Anzeichen einer neuen italienischen Offensive.

t. Von der schweizerischen Grenze, 2. August. (Priv.-Tel. z. K.) Die Schweizer Blätter melden von der italienischen Grenze, daß eine allgemeine Güter-, Post- und Verkehrssperre in den italienisch-schweizerischen Grenzdörfern die ersten Anzeichen der kommenden italienischen Offensive darstellt.

Die Revolution in Rußland.

Petersburg, 2. August. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der neue Minister des Innern, Tscherestelli, hat an alle Regierungskommissare in der Provinz ein Rundtelegramm gerichtet, in dem er sie auffordert sich bis zur Einberufung der verfassunggebenden Versammlung jeder Lösung der Agrarfrage durch die Bauern kraftvoll zu widersetzen.

Der Generalgouverneur von Finnland, Stachowitsch, ist nach Helsingfors zurückgekehrt und hat seine Tätigkeit wieder aufgenommen.

An heftiger Brand hat den größten Teil der Stadt Balta in der Krim zerstört.

Die neuen U-Booterfolge.

Berlin, 1. Aug. (WTB. Amtlich.) Neue U-Booterfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 24000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich die englischen Dampfer „Balcute" (5671 To.), voll beladen auf dem Wege nach England, „Ceang Choon" (5307 To.) mit Stückgut von Australien für die englische Regierung, „Castleton" (2395 Tonnen) mit Erzen von Frankreich nach England und ein großer vollbeladener durch Zerstörer gesicherter Dampfer auf dem Wege nach England.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

*

Die Gefährdung der englischen Butterversorgung.

Ein Fachblatt des dänischen Butterhandels vom 20. Juli 1917 bringt in seinem Marktbericht Mitteilungen, welche zeigen, wie stark die englische Butterversorgung durch die unmittelbar oder mittelbar mit der Seesperre zusammenhängenden Ereignisse gefährdet wird. Nach Angaben dieses Blattes aus London ist gegen Ende Juni die Preissteigerung auf dem englischen Buttermarkte darauf zurückzuführen gewesen, daß 20000 Kisten australischer Butter „auf See verloren gingen", und daß sich die englische Regierung gezwungen sah, in Transit lagernde australische Butter zu beschlagnahmen. Ueber die Zufuhr holländischer Butter heißt es, daß kleine Mengen angekommen seien, daß aber diese infolge ihrer Verschiffung ohne entsprechende Kühlung in großem Maßstabe verdorben seien.

Ueber die Versorgung Englands mit australischer Butter, welche eine so bedeutsame Rolle auf dem englischen Markte spielt, wird gesagt, daß in Neuseeland nur geringe Vorräte vorhanden und aus Australien nur ein oder zwei Dampfer mit Butter unterwegs seien, während im übrigen ein Ausfuhrverbot für Butter dort bestände. In Argentinien sollen 45000 Kisten in Kühlhäusern lagern, während es an entsprechenden Schiffen mit Kühlvorrichtung fehlt (bekanntlich hat die englische Regierung alle Schiffe, soweit es möglich war, auf andere noch dringendere Versorgungsgebiete konzentrieren müssen.) In einem Bericht vom 20. Juli 1917 heißt es, daß die Vorräte an kolonialer Butter in England zu Ende gehen.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 2. August. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht vom 1. August. Von den verschiedenen Fronten ist kein Ergebnis von Bedeutung zu melden.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 2. August. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Generalstabsbericht vom 2. August.

Mazedonische Front

Ziemlich lebhaftes Artilleriefeuer östlich der Cerna und auf beiden Ufern des Wardar. In der Gegend der Moglena wurden feindliche Erkundungsabteilungen bei dem Hügel Bahove und Buyukbasch zurückgeschlagen. An der unteren Struma versuchten bei Christian Kanika einige Truppen von Erkundern, bestehend aus Infanterie und Kavallerie, vorzugehen, wurden aber durch Feuer zurückgetrieben.

Rumänische Front.

Bei Tulcea spärliches Artilleriefeuer.

Die Enthüllungen des Reichskanzlers.

Bern, 2. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Die französische Presse veröffentlicht endlich die Erklärungen des Reichskanzlers und des Grafen Czernin. Gleichzeitig erschien die Erwiderung Ribots in der Kammer.

„Journal des Débats" schreibt: Michaelis wird niemand überzeugen können, wenn er versucht, die Anklage über die Verantwortung für den Krieg zurückzuweisen, auch dann nicht, wenn er in der Politik jener Macht, die das Hauptopfer des Angriffs von 1914 werden sollte, die Spuren von Eroberungssucht zu denunzieren versucht.

„Tempo" schreibt: Der Kanzler unternimmt eine diplomatische Offensive gegen den angeblichen Imperialismus Frankreichs, um die russische Demokratie über die militärische Offensive Deutschlands im Osten hinwegzutäuschen. Wir werden Deutschland auch weiterhin für den von ihm vorbereiteten Krieg, den es heute mit Willen fortsetzt, zur Rechenschaft ziehen.

„Journal" schreibt: Der Kanzler wollte zuerst Mißtrauen über das Geheimnis der Erklärungen im französischen Parlament erwecken, dann Mißverständnisse über den Gang der politischen Maschine Frankreichs säen, hauptsächlich aber wollte er bei den Russen die Meinung erwecken, daß die russische Regierung den Krieg zur Befriedigung imperialistischer Bestrebungen Frankreichs hingebe.

„Petit Parisien" schreibt: Greift der Kanzler an, um sich besser zu verteidigen? Die Urheber des Krieges wohnen in Berlin und Wien.

Die „Liberté" führt aus: Frankreich will niemanden knechten. Es will nur Bürgschaften gegen die Wiederholung des Angriffs haben, nicht mehr.

Lloyd George hält seine Friedensbedingungen aufrecht.

m. Köln, 2. Aug. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Im Unterhaus verlangte Oberst Mark Sykes von Lloyd George anläßlich einer Verhandlung über Hendersons Reise eine deutliche Erklärung, daß die Regierung nicht mit dem Frieden spiele, denn wenn das der Fall wäre, würde das ganze Königreich sich dagegen auflehnen. Lloyd George äußerte sich dazu wie folgt: Die Regierung hat ihre Auffassung über allein mögliche Friedensbedingungen nicht im geringsten geändert. Diese Bedingungen entsprechen unserer Ehre und dem Gebot der Sicherheit für unser Land. Damit nicht genug. Wir sind fest entschlossen, uns nicht an einer Konferenz wie der beabsichtigten zu beteiligen. Ich gehe sogar weiter und erkläre ohne Zögern, daß wir nicht gesonnen sind, Teilkonferenzen gutzuheißen, auf denen Friedensbedingungen behandelt oder aufgestellt werden. Die jeweilige Regierung, die das Volk vertritt, ist für die Friedensbedingungen verantwortlich. Das ist meine Antwort auf die Anfrage. Was Hendersons Stellung angeht, so befand ich mich zufällig in Paris, als die Besprechungen stattfanden und er und die Arbeiterkonferenz ihren Beschluß faßten. Wir weilten in dem Augenblick nicht in Paris, um Friedensbedingungen, sondern um geeignete Mittel zu einer glücklichen Fortsetzung des Krieges zu besprechen. Wir beabsichtigen, die Verhandlungen in einigen Tagen hier wieder aufzunehmen, wenn die Vertreter der großen Verbandsländer bei uns eingetroffen sind. Um auf Hendersons Stellung zurückzukommen, so unterliegt es keinem Zweifel, daß etwas Richtiges in den Bemerkungen über die doppelte Eigenschaft liegt, indem er dem jetzigen Kabinett wie auch schon dem früheren angehört. Das ist eine Frage des Prüfens und Wägens, des Gebens und Nehmens. Das einzige, was hierbei zu berücksichtigen ist, bleibt die Art, wie der Krieg am besten fortgesetzt werden kann.

Friedensverlangen in Dänemark.

m. Köln, 2. August. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Kopenhagen: Extra-Bladet schreibt in einem Leitartikel zur dreijährigen Kriegsdauer: Was auch noch geschehen mag, sicher ist, daß Japan siegreich, Amerika gestärkt und Europa ruiniert aus dem Kriege hervorgehen wird. Enthält jede einzelne dieser Tatsachen nicht eine ausreichende Aufforderung an die europäischen Mächte den Kriegsabschluß zu beschleunigen? In Deutschland hat man Verständnis dafür und sich bereit erklärt danach zu handeln, in England will man andauernd das nicht verstehen und in richtiger Don Quichote-Manier kämpfen bis der preußische Militarismus besiegt ist, was in Wahrheit ein Kampf gegen eine Windmühle genannt werden muß, denn der preußische Militarismus ist schon längst besiegt und so auch dieses Kriegsziel gesichert. In der Welt, die nach dem Kriege kommt, selbst wenn der Friede schon heute eintreten sollte und zu welchen Bedingungen er auch geschlossen sein möge, wird am allerwenigsten Platz sein für den Militarismus, unter dem die Festländer vor dem Krieg gestöhnt haben. Wie wir schon so oft gesagt haben, gibt es nichts mehr worum noch gekämpft werden kann, gleichwohl wird der Krieg wohl noch 1 Jahr fortgesetzt werden, warum sollte die Vernunft auch plötzlich siegen, nachdem der Wahnsinn so lange regiert hat?

Die Neuordnung.

Zur bevorstehenden Teilung des Reichsamt des Innern.

Man schreibt uns: Man darf es nunmehr als feststehend ansehen, daß im Zusammenhang mit den in diesen Tagen zu erwartenden Veränderungen in hohen Stellungen der Reichsregierung und der preußischen Regierung auch die Teilung des Reichsamts des Innern zur Durchführung gelangen wird. Bereits bei der Ernennung des Herrn von Bethmann-Hollweg zum Staatssekretär des Innern im Jahre 1907 wurde in halbamtlicher Form eine Teilung des Reichsamts des Innern in Aussicht gestellt, die jedoch nicht ausgeführt wurde. Für die Teilung des größten Reichsamts sind Vorschläge verschiedener Art gemacht worden, denen aber von seiten der zuständigen Stellen grundsätzliche Bedenken entgegenstanden. Die letzte

Lösung der Frage dürfte dahin gehen, daß von dem Reichsamt des Innern ein Reichswirtschaftsamt abgezweigt wird, das aus der Abteilung für Sozialpolitik und der wirtschaftspolitischen Abteilung besteht. Diese Lösung der Frage beseitigt die Bedenken, die gegen die Schaffung eines Reichsamts für Sozialpolitik mit Recht erhoben wurden. Die Wirtschaftspolitik des Reichs und die Sozialpolitik stehen in einem so engen Zusammenhang, daß ihre Trennung undurchführbar erscheint. Aus der Abteilung 3a des Reichsamts des Innern dürfte das Referat über Seeschiffahrt dem neuen Reichswirtschaftsamt angegliedert werden, weil die Fragen der Seeschiffahrt von der Handels- und Wirtschaftspolitik nicht zu trennen sind.

Es darf als wahrscheinlich gelten, daß auch das Reichskommissariat für Uebergangswirtschaft dem neuen Reichswirtschaftsamt angegliedert wird. Bisher unterstand der Reichskommissar dem Reichsamt des Innern. Unter seinen Mitarbeitern hat man diese Unterstellung als eine Beeinträchtigung der freien Betätigung des Reichskommissars empfunden, und die Bestrebungen gingen dahin, das Reichskommissariat zu einer selbständigen Reichsbehörde zu machen, die dem Staatssekretär des Innern unmittelbar unterstehe. Wenn nun aber jetzt ein Reichswirtschaftsamt gebildet wird, das alle Vorbereitungen für die Wiederbelebung unseres gesamten wirtschaftlichen Lebens in der künftigen Friedenszeit zu treffen hat, dann erscheint es zweckmäßig, ihm auch die Uebergangswirtschaft, die doch im engsten Zusammenhang mit der künftigen Wirtschaftspolitik steht, zu übertragen.

Dem Reichsamt des Innern verbleibt nach der Teilung die erste Abteilung, in der vor allem die politischen Fragen bearbeitet werden, und die Abteilungen 3a und 3b ohne die Seeschiffahrt. — Die Bekanntgabe der Veränderungen in den Reichsämtern und den preußischen Ministerien wird für Freitag abend erwartet.

Deutsches Reich.

Eine neue sozialdemokratische Fraktion?

Die Fraktion der Unabhängigen Sozialdemokraten geht, wie die sozialdemokratische „Internationale Korrespondenz" zu melden weiß, einer neuen Spaltung entgegen. Das Organ der Mehrheitssozialisten schreibt:

„Die Unabhängigen Sozialdemokraten bestehen bekanntlich aus zwei Gruppen, den Arbeitsgemeinschaftlern um Haase, Stadthagen und Ledebour, und den Internationalisten und Franz Mehring. Die Ganzradikalen haben sich aber den „Unabhängigen" überhaupt nicht angeschlossen und veröffentlichen jetzt, um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen, in der Bremer Arbeiterpolitik den Aufruf zur Gründung einer neuen sozialdemokratischen Partei. Die Gruppe Internationale habe, so behaupten sie, organisatorisch und politisch vollkommen versagt; sie jage pazifistischen Illusionen nach und sei damit tot. Die Trümmer gelte es für die neue „Internationale sozialistische Partei Deutschlands" zu sammeln. Ein Aktionskomitee ist schon da. Bis Mitte August sollen Programm, Organisationsform und Gründungsarbeit durchberaten sein, dann wird sich, wie es in dem Aufruf heißt, eine Partei erheben „kampfsähig und tatkräftig zur Erfüllung der großen Aufgaben, die die Zukunft und die Gegenwart schon von der deutschen Arbeiterklasse heischt."

Die deutsche Anleihe in der Schweiz.

In einer halbamtlichen Kundgebung aus Bern über die Verhandlungen zwischen Deutschland und der Schweiz über ein neues Handelsabkommen ist ausgeführt, daß voraussichtlich der Vertragsabschluß unter Gewährung einer Anleihe in beträchtlicher Höhe zustandekommen würde. Unter dieser Anleihe ist aber nicht etwa eine Maßregel zur Beschaffung von finanziellen Mitteln für das Deutsche Reich zu verstehen. Deutschland ist nach wie vor in der Lage, seinen Geldbedarf ausschließlich auf dem heimischen Geldmarkt zu decken. Es handelt sich vielmehr um Kredite, die vonseiten der Schweiz im Interesse der Valuta eingeräumt werden, da Deutschlands Bezüge aus der Schweiz seine Lieferungen an Kohle und Eisen dem Werte nach übersteigen. Aehnliche Maßnahmen sind auch im Verkehr mit anderen neutralen Staaten getroffen, so beispielsweise mit den Niederlanden für den Bezug von Rohtabak.

Letzte Meldungen.

Der Wiener Bericht.

Wien, 2. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Erzherzog Josef.

Der Feind griff beiderseits des Casinutales zu wiederholten Malen heftig an. Unsere tapferen Truppen blieben im Gegenstoß und in stundenlang andauernden Nahkämpfen Sieger. Die russisch-rumänischen Divisionen mußten unter schweren Verlusten in ihre Stellungen zurückweichen.

Heeresgruppe des Generals von Koeveß.

Die Armee gewinnt unter Kämpfen Raum. Die Höhen östlich Mraguleßja in der Dreiländerecke und die Gegend nördlich von Kimpolung sind in unserer Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Streitkräfte des Generalobersten Böhm-Ermolli dringen unmittelbar südlich des Dnestr gegen die russische Grenze vor. Der Mündungswinkel des Pruth wurde zum größten Teil vom Feinde gesäubert.

Italienischer und Balkankriegsschauplatz.

Nichts zu melden.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs.

✦

Die schweren russischen Verluste.

Berlin, 31. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Bei ihrer kürzlich unternommenen und so katastrophal verlaufenen Offensive haben die Russen ganz außerordentlich schwere Verluste erlitten. Am 1. Juli wurde die 23. Division fast gänzlich aufgerieben. Von der kombinierten sibirischen Division blieben nach dem Angriff pro Kompagnie kaum 40 Mann übrig, ebenso vom 10. finnländischen Schützenregiment. Von einzelnen kehrten kaum dreißig Mann zurück. Das Infanterie-Regiment 239 der 74. Division ist ebenfalls fast aufgerieben. Die 108. und die 153. Division wurden, als der Angriff nicht vorwärts kam, zur Unterstützung eingesetzt. Sie erlitten derartige Verluste, daß sie nach 1—3 Tagen bereits zurückgezogen werden mußten. Vor einem Frontabschnitt von drei Kilometer Breite wurden allein viertausend Leichen gezählt.

Vielfach waren die russischen Regimenter entschieden gegen die Offensive. Unter anderem verweigerte das Regiment 205 der 52. Division und das Infanterieregiment 82 der 21. Division den Angriff in der Ueberzeugung, daß jedes Weiterkämpfen nur England bezw. der Bourgeoisie nütze. Der Glaube an Kerenski ist erschüttert, weil dieser eine Artillerievorbereitung versprochen hatte, die der Infanterie ein Vorgehen mit „Gewehr über" gestatten würde. Die Enttäuschung war angesichts der Verluste umso furchtbarer.

Einstellung der rumänischen Entlastungsoffensive.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 2. August. (Priv.-Tel. z. K.) Der „Züricher Tagesanzeiger" meldet: Die Einnahme von Zaleszycki und das Ueberschreiten der bessarabischen Grenze durch deutsche Korps bringt die noch in der Bukowina zurückgebliebenen Russen in die schwierigste Lage, zumal auch noch der Widerstand bei Kimpolung an der Südgrenze der Bukowina abzubröckeln beginnt. Die rumänische Heeresleitung betrachtet diese Entwickelung mit ständig wachsender Besorgnis und hat infolgedessen ihre Entlastungsoffensive im Putna- und Susitatal eingestellt.

Das neue österreichische Kabinett.

Wien, 2. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Das „Wiener Fremdenblatt" bespricht in einem Leitartikel die Aufgabe, an deren Lösung das in der Bildung begriffene neue Kabinett zu treten gedenke. Das Ziel der neuen Regierung, die nicht ein Koalitionsministerium, sondern vielmehr ein Ministerium der Sammlung aller lebendigen Kräfte Oesterreichs darstellen soll, sei die Ausschaltung der die lebendigen Triebfedern unseres Volkes hemmenden Streitigkeiten und die Beseitigung der die wirtschaftliche Entwickelung der Monarchie störenden Zwistigkeiten zwischen den verschiedenen erzeugenden und erwerbenden Klassen der Bevölkerung. Die wichtigste Aufgabe der neuen Regierung sei die Verfassungsrevision und die Schaffung einer anderen Konstitution als der bisherigen, die die freie Entwickelung aller Nationen gewährleistet, den Kampf der Völker ausschaltet und dadurch die Zusammenfassung aller nationalen Kräfte ermöglicht. Es handle sich hierbei nicht um geringfügige Aenderungen, sondern um die Schaffung einer vollständigen Neuordnung auf der Grundlage der Nationalitäten-Autonomie mit einer Kreiseinteilung unter Beibehaltung der bisherigen Grenzen der Kronländer. Um den Kampf der einzelnen wirtschaftlichen Interessengruppen zum Aufhören zu bringen, gelte es einen wirtschaftlichen Plan aufzustellen für die Kriegszeit, für die Uebergangszeit zum Frieden und für die Zeit der Wiederkehr normaler friedlicher Zustände. Um dieses Ziel zu erreichen, gebe es nur ein wirksames Mittel, nämlich die Hebung der Produktion.

Dr. Michaelis vom Kaiser Karl in Audienz empfangen.

Wien, 2. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Reichskanzler Dr. Michaelis ist heute Vormittag von dem Kaiser und der Kaiserin in besonderen Audienzen empfangen worden. Hierauf fand beim Kaiserpaar ein Frühstück statt, zu dem geladen waren: Reichskanzler Dr. Michaelis, Unterstaatssekretär v. Stumm, Legationssekretär von Trittwitz, Botschafter Graf Wedel, der deutsche Militärbevollmächtigte Generalmajor Cramon, der Minister des Auswärtigen, Czernin, Botschafter Prinz Hohenlohe, Erster Oberhofmeister Prinz Hohenlohe, Generaladjutant Prinz Lobkowitz, die Flügeladjutanten Oberstleutnant Brougier und Major Graf Hunyadi und die Hofdame Gräfin Schönborn.

Besuch des Kanzlers in Karlsruhe.

Berlin, 2. Aug. (Priv.-Tel.) Nach seiner Reise nach Wien wird, wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, der Reichskanzler in der 3. Woche des August nach Stuttgart, sodann nach Karlsruhe und Darmstadt zu Antrittsbesuchen bei den dortigen Höfen und Regierungen eintreffen.

Die russischen Kriegsgerichte wieder in Tätigkeit.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 2. Aug. (Priv.-Tel., z. K.) Nach Züricher Meldungen aus Mailand meldet die „Unione" am Montag aus Petersburg, daß seit letzten Freitag wieder die russischen Kriegsgerichte amtieren. Straßenweise werden die Häuser nach Flüchtigen abgesucht und es haben schon eine ganze Anzahl von Hinrichtungen stattgefunden.

Die Spannung zwischen Finnland und Rußland.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 2. August. (Pr.-Tel., z. K.) Die Neue Züricher Zeitung berichtet aus Petersburg: Die Beziehungen zwischen Helsingfors und Petersburg bleiben gespannt. Zwei sozialistische Mitglieder des bekanntlich in seiner Mehrheit sozialistischen finnischen Landtags trafen in Petersburg ein, um mit der Regierung und den Sozjets Verhandlungen anzuknüpfen. Dem vom finnischen Landtag geäußerten Wunsch nach dem Zurückziehen der russischen Truppen aus Finnland hat die provisorische Regierung nicht entsprochen, sondern im Gegenteil eine Verstärkung der russischen Garnisonen dortselbst beschlossen.

Die Angriffe auf Henderson.

London, 2. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Unterhaus. Duncannon beantragte Vertagung des Hauses, um dagegen zu protestieren, daß das Kriegskabinett Henderson gestattet habe, mit Ramsay Macdonald nach Paris zu gehen, um an der sozialistischen Konferenz teilzunehmen. Henderson erklärte darauf, er sei nach Paris auf Einladung der französischen unifizierten Sozialisten gegangen, um die Abmachungen für die sozialistische Konferenz der Alliierten vollständig zu machen, um die Einladung der internationalen Sozialisten-Konferenz in Stockholm zu prüfen, die vom holländisch-skandinavischen Ausschuß ausgegangen ist und von dem Ausschuß des russischen Arbeiter- und Soldatenrates unterstützt wurde. Als Macdonald von dem ausführenden Ausschuß der Arbeiterpartei zum Mitglied des Ausschusses für die Konferenz ernannt wurde, habe er es für sehr wichtig gehalten, mit Macdonald zu gehen, um ihn auf dem rechten Wege zu halten. Diese Bemerkung wurde vom Haus mit großer Heiterkeit aufgenommen.

Henderson fuhr fort, er halte die internationale Konferenz für unumgänglich und habe sich deswegen entschlossen, darauf hinzuwirken, daß sie nur eine beratende Körperschaft wird und nicht imstande sei, die Kriegführenden durch die Stimmen der Neutralen zu binden. Es würde ein Vorteil für England sein, wenn seine Stellung im Ausland, wo sie vielfach mißverstanden werde, klar gemacht werde, ebenso wie auch die der sozialistischen deutschen Minderheit. Er habe seine Haltung dem Krieg gegenüber nicht geändert und sei bei seiner Reise nach Paris nur von den Interessen des Landes geleitet worden.

Keine Friedensaktion des Papstes.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 2. August. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Neuen Züricher Nachrichten" melden aus Rom: Kardinalstaatssekretär Gaspari erklärt, daß es der Vatikan nach wie vor entschieden ablehne, auf Friedensdemonstrationen in einer Weise zu antworten, die ihm als einseitige Parteinahme für diese oder jene kriegführende Mächtegruppe ausgelegt werden könnte.

Der angebliche Potsdamer Kronrat.

m. **Köln,** 2. August. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Sir Henry Dalziel wird heute im Unterhaus die Regierung um eine Erklärung zu den sogenannten Enthüllungen der „Times" über den Kronrat in Potsdam vom 5. Juli 1914 ersuchen.

✦

Deutscher Turnertag.

Mainz, 2. August. (Priv.-Tel.) Die Beratung des deutschen Turnertages, der im Zusammenhang mit der Hundertjahrfeier des Mainzer Turnvereins von 1817 vom 2.—5. August abgehalten wird, hat heute Vormittag mit einer Sitzung des Hauptausschusses begonnen, der damit seine dritte Kriegstagung abhält. Den Vorsitz führte für den erkrankten Geheimrat Dr. Töplitz der geheime Medizinalrat Dr. Portsch aus Breslau. Nach einer Begrüßung überreichte er dem Schatzmeister der deutschen Turnerschaft Provinzialrat Azroti aus Steglitz, der seit 25 Jahren Ausschußmitglied und Schatzmeister ist, ein Album mit den Bildern der Mitglieder des Ausschusses. Der Geschäftsführer Stadtschulrat a. D. Professor Dr. Rühl aus Berlin erstattete den Jahresbericht aus dem hervorgeht, daß annähernd eine Million deutscher Turner im Kampfe für das Vaterland steht. Es wurden Ehrenurkunden der deutschen Turnerschaft verliehen: an den Vorsitzenden der Hamburger Turnerschaft von 1816 Ludwig Lambert aus Hamburg, dem bayerischen Turninspektor Christoph Hirschmann in München und dem Turnlehrer Viktor Rösel in Pößnitz.

Mord und Selbstmord.

Wiesbaden, 2. Aug. (Priv.-Tel.) Am Mittwoch morgen 6 Uhr früh wurde in der Nähe des Vorortes Dotzheim auf einem Acker die Leiche des Forstgehilfen Eduard Lang aus Dotzheim mit einem Schuß in der Brust aufgefunden. Die Nachforschungen nach dem Mörder führten am Abend auf die Spur des Steinhauers Birk. Der Polizeisergeant Sperzel wollte in Begleitung von zwei Kriminalbeamten mit einem Polizeihund zwischen 5 und 6 Uhr den Mörder in einer Wirtschaft festnehmen. Dieser bat, noch einmal in seine Behausung gehen zu dürfen. Dort sprang er plötzlich in einen Schuppen und ehe die Beamten ihm folgen konnten, krachte durch eine Lücke ein Schuß, durch den der Polizeisergeant Sperzel schwer verletzt wurde. Darauf machte Birk durch einen Schuß in den Kopf seinem Leben selbst ein Ende.

Letzte Handels-Nachrichten.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 2. August. (Produktenmarkt.) Das Wetter ist für die Einbringung der Ernte außerordentlich günstig und die Ablieferungen der Roggens an die Mühlen am hiesigen Platz und in der Provinz nehmen zu.

Brüssel.

Zu den sonderbarsten Eindrücken des Krieges gehört es zweifellos, in eine Stadt zu kommen, die man aus friedlichen Zeiten her gut kennt, die man gerne hatte, deren Bevölkerung man damals mit jenen wahlwollenden Blicken betrachtete, die uns nun einmal für alles Fremde eigen sind. Jetzt stehen wir plötzlich mitten zwischen denselben Häusern, denselben Menschen — und sind doch ganz andere geworden. Selbst beim besten Willen und dem Wunsch, objektiv zu sein, einmal rein menschlich wie früher zu fühlen, gelang es mir in Brüssel doch nicht. Obgleich es fast drei Jahre her ist, daß unsere Truppen in Brüssel einzogen, obgleich ich selbst weder damals noch später mit der Waffe in der Hand das mir von früher her so vertraute Belgier-Land betreten habe, und obgleich ich dafür, daß die Leute ihre Heimat verteidigten, genau so viel Verständnis habe wie für die berechtigten Gegenmaßnahmen unserer Soldaten, konnte ich mich doch des Gefühls nicht erwehren, Eroberer zu sein, Sieger zu sein. Vielleicht liegt das weniger an mir und meinem guten Willen zum Gegenteil, als an den Brüsselern selbst. Jede ihrer Bewegungen, jede ihrer Mienen ist noch heute ein stiller Widerspruch; die Art, wie sie auf der Straßenbahn nicht Platz machen, ein heimlich geflüstertes Wort, von dem sie glauben, daß der „Barbar" in Unkenntnis ihrer Sprache es nicht verstehen würde — das alles bringt den Gegensatz zutage und zwingt auch mich in jene Empfindung hinein. Die Häuser, das Aeußerliche an Brüssel ist noch dasselbe; der Krieg hat hier nichts vernichtet und die Geschäftigkeit der Stadt nichts eingebüßt, aber dennoch ist vieles anders geworden. Ich war nur 24 Stunden in Brüssel, aber diese kurze Frist genügte mir, die Aenderung festzustellen, eine Aenderung zum Guten und zum Bösen. Das, was uns früher an Brüssel reizte, was dort gefiel: jener leichte französische Firnis, die Fähigkeit, vom Pariser Leben das Beste, das Geschmackvolle zu kopieren, ist verschwunden. Brüssel ist nicht mehr die elegante Hauptstadt, die es war. Man führte mich, wie das wohl so üblich ist, die wenigen Stunden, die in den Sommertagen des Abends die Lichter angezündet werden, in ein Tanzlokal. Gewiß, es wurde getanzt, es wurde französisch gesprochen, aber von jenem unleugbaren Reiz, den ein französischer Tanzsaal, selbst dritter und vierter Sorte, selbst in den Provinzen, einst hatte, war nichts zu spüren, und das lag nicht an den deutschen Soldaten, die an den Wänden saßen, an den Tischen, auf denen die schlechten und teuren Getränke vertilgt wurden — denn sie alle waren sicher bereit, französischer Grazie im Leichtsinn zu huldigen, auf den man die Liebe des Deutschen für den französischen Wein — will man ehrlich sein — ruhig ausdehnen kann: den Mädchen dort fehlte das, was der Pariser „Charme" nennt. Sie waren plump, grobschlächtig, aufdringlich, tanzten schlecht und hatten häßliche, unschöne Gewänder. Das war Abkehr vom Französischen, und wenn ich vorhin von einer Verschlechterung sprach, so liegt darin gleichzeitig auch die Verbesserung. In diesem Rückgang des französischen Einflusses, der, wo er den Geschmack hebt, zu loben ist, liegt gleichzeitig der Fortschritt, das Verschreiten des Flamentums gegenüber den Wallonen. Die Frage, ob Brüssel einmal flämisch oder wallonisch sein soll, wird sich, dauert die deutsche Herrschaft noch eine Zeit an, unschwer entscheiden. Das Volk in seiner breiten Masse ist in Brüssel flämisch, und wenn unter dem Einfluß eben jener bestechenden Aeußerlichkeit des Franzosentums der Wallone zu siegen begann und im Bürgertum Brüssels auch zweifellos gesiegt hat, jetzt weicht der Firnis von dem Brüsseler Volk; unter dem unbewußten, sogar ungewollten Einfluß der Deutschen gewinnt das flämische Volkstum an Bewußtsein. Die flämische Sprache wächst an Ausdehnung und zwar derart, daß mir das in den wenigen Stunden dort klar werden konnte.

Auf der Straße hörte man den Kehllaut der Flamen häufiger, und in einem Warenhause begegnete es mir, daß mir auf eine französisch gestellte Frage nicht etwa deutsch, sondern gleich flämisch geantwortet wurde von einem Mädchen, das seinem Aeußern nach sich durchaus nicht zu der flandrischen Rasse hätte zählen brauchen. Ich kann nicht leugnen, daß ich über diese Feststellung eine gewisse Genugtuung empfand, denn hier begegnete ich etwas Echtem, und das Echte ist ja immer das Erfreuliche, womit ich aber nicht sagen will, daß ich das Flamentum besonders hochschätze, auf die Gefahr hin, von verschiedenen Seiten Steinwürfe zu beziehen. Zwar ist mir der Wallone nicht im Entferntesten sympathischer, aber der Flame, zum wenigsten der Stadt, ist kein angenehmer Geselle. Es gehört zu einer der vielen Täuschungen, denen man sich bei uns gern hingibt, daß die Flamen ein biederer, deutscher Volksstamm mit einer nur leicht abweichenden Dialektform seien. Dem Blute nach sind sie allerdings wohl in der Hauptsache Germanen, obgleich ihre Mischung mit Kelten und später Spaniern nicht dazu beigetragen haben wird, die Rasse rein zu halten oder gar zu veredeln, aber ihre Biederheit muß unbedingt bestritten werden. Sie sind von einer Roheit der Sitten und des Gefühls, die wir unbedingt ablehnen müssen, will man sie dem deutschen Stamm in die Schuhe schieben, und hat man sich in Belgien vom Deutschen auch die falschen Vorstellungen gemacht, die aus der Ententepresse überall zutage treten, so mag das vielfach daran liegen, daß man sie mit den Flamen, die man zur Genüge kannte, verwechselte. Diese allerdings sind noch ganz so, wie wir sie auf den alten flämischen Bildern finden mit ihrer Derbheit und übertriebenen Lebenslust ohne Grazie. Daß es in den flämischen Gegenden nicht zu den Franktireurgreueln gekommen ist, das liegt zweifellos nur an der heillosen Angst, die man dort vor dem Schicksal hatte, das verständiger Weise den wallonischen Franktireurs bereitet wurde. Die Art, wie die harmlosen Deutschen, die zufällig am Tage des Kriegsbeginns in Belgien waren, gerade in Antwerpen behandelt wurden, spricht nicht gegen meine Ausführungen.

Diese Furcht ist es jedenfalls auch nur, die den Brüsseler bestimmt, seine Unmanierlichkeiten und seinen Mangel an Hochschätzung gegenüber der deutschen Besetzung nicht noch stärker zum Ausdruck zu bringen. Aber es scheint mir der richtige Weg zu sein, daß wir uns über diese Aeußerlichkeiten gelassen hinwegsetzen und daß wir die Hand ruhig in der Tasche behalten, wenn es uns auch danach lechzt, solchem Brüsseler Bummel in die Visage zu fahren. Lassen wir ihnen diese kleinliche Form der Abwehr, ebenso wie es unsere Verwaltung ihnen nicht verbietet, sich am Geldbeutel der dort lebenden Deutschen schadlos zu halten. Die Preise, die für alle nach im Ueberfluß angebotenen Lebensmittel gefordert werden, sind mehr als wucherisch. Sicher wird man vom Belgier nicht im Entfernten ein Gleiches verlangen.

Und zum Schluß zu der großen Frage der Angliederung Belgiens. Ich befürworte sie nicht; wir werden das Volk niemals für uns gewinnen, das wallonische schon nicht, weil sie Romanen sind, das flämische nicht, weil sich auch hier die Gegensätze im Laufe der Jahrhunderte zu sehr gesteigert haben. Aber natürlich können wir nicht dulden, daß Belgien wieder ein englisch-französischer Waffenplatz gegen den europäischen Frieden wird, und ich kann nur jeden beglückwünschen, dessen Heil nicht davon abhängt, in dieser Frage den Mittelweg zu finden.

J. v. B.

(Zugelassen vom Oberkommando in den Marken.)

Büchertisch.

Max Schillings Streichquartett Op. 32 in G-dur. Ein gedankenreiches, vornehm empfundenes, schön gearbeitetes Werk, das die Beachtung aller Kammermusikfreunde verdient.

Julius Bittner Streichquartett II in G-dur. Der Wiener Komponist des „Bergsee" und „Musikant" betätigt sich mit diesem Werke erfolgreich auf dem Gebiete der Kammermusik. K. M.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Landst. Adam Bub, Malermeister, wohnhaft Augartenstr. 93. Kraftfahrer Hans Knapp, Sohn des Malermeisters Anton Knapp.

Kanonier Walter Eichelsdörfer, in einem Fußart.-Regt., Sohn des Kaufmann Hans Eichelsdörfer, Mittelstraße 32.

Gedächtnisfeier für Ernst Bassermann.

Die Nachricht, daß sich der Nationalliberale Verein Mannheim entschlossen habe, am kommenden Sonntag vormittag halb 12 Uhr im Ballhaussaale für Ernst Bassermann eine Gedächtnisfeier abzuhalten, ist von allen Verehrern des heimgegangenen Parteiführers mit großer Genugtuung aufgenommen worden. Ist doch mancher nicht in der Lage gewesen, der Bestattungsfeier beizuwohnen und hat nun Gelegenheit, in einer besonderen Feierstunde der unvergeßlichen Verdienste zu gedenken, die sich Ernst Bassermann um unser teures engeres und weiteres Vaterland und um seine Vaterstadt Mannheim erworben hat. Die Feier wird, wie nunmehr feststeht, mit dem von der Kapelle Petermann unter Herrn Kapellmeister Beckers Leitung gespielten Trauermarsch von Beethoven eröffnet. Hieran schließt sich der Vortrag des Altniederl. Dankgebets von Kremser durch die Mannheimer Liedertafel unter Herrn Musikdirektor Hansens Leitung. Die Gedächtnisrede hält der erste Vorsitzende des Nationalliberalen Vereins Mannheim, Herr R.-A. König. Der a cappella-Chor „Trauergesang" von Schubert, vorgetragen von der Mannheimer Liedertafel, und der allgemeine Gesang des Nationalliedes „Deutschland, Deutschland über alles" mit Orchesterbegleitung werden die Feier beschließen. Die Parteifreunde in Stadt und Land, die auch an dieser Stelle zu der Feier herzlich eingeladen sind, werden gebeten, für einen recht starken Besuch Sorge zu tragen.

* **Kirche und Feldheer.** Wie wir hören, hat Herr Prälat D. Schmitthenner in diesen Tagen wieder eine Reise an die Westfront angetreten, um den badischen Truppen und den in der Etappenlinie stehenden badischen evang. Geistlichen die Grüße des Großherzoglichen Hauses und der Heimatkirche zu überbringen. Auch diesmal erfolgt die Reise, wie seine zwei vorausgegangenen, auf Veranlassung des Großherzogs und im Auftrag der Evang. Oberkirchenbehörde. Ins Auge gefaßt ist der Besuch aller größeren badischen Truppenverbände, die im Westen stehen, soweit die Gefechtslage es gestattet. Es wird dieser Besuch aus der Heimat in dem Augenblick, wo wir in das vierte Kriegsjahr eingetreten sind, den Truppen an der Front und ihren Führern willkommen sein und kann ihnen angesichts der weiteren Ausdauer, die das Vaterland von ihnen fordert, nur zur inneren Stärkung dienen. epd.

* **Neufestsetzung der Obsthöchstpreise.** Die Bad. Obstverwertungsstelle veröffentlicht die von ihrer Preiskommission festgesetzten Obsthöchstpreise wie folgt: Johannisbeeren Erzeugerpreis 25 Pfg., Großhandelspreis 30 Pfg., Kleinhandelspreis (Verbraucherpreis) 38 Pfg., reife und unreife Stachelbeeren 25 Pfg., 30 Pfg., 38 Pfg.; Himbeeren 50 Pfg., 55 Pfg., 63 Pfg.; Heidelbeeren 35 Pfg., 40 Pfg., 50 Pfg.; Preiselbeeren 40 Pfg., 46 Pfg., 55 Pfg.; große Kirschen 30 Pfg., 35 Pfg., 40 Pfg.; kleine Brennkirschen 26 Pfg., 34 Pfg., 28 Pfg.; Reineclauden 30 Pfg., 34 Pfg., 40 Pfg.; große grüne Mirabellen 35 Pfg., 39 Pfg., 45 Pfg.; Frühzwetschgen und großfrüchtige Pflaumen 22 Pfg., 25 Pfg., 32 Pfg.; großfrüchtige Weinbergpfirsiche 22 Pfg., 29 Pfg., 35 Pfg.; kleinfrüchtige Weinbergpfirsiche 15 Pfg., 18 Pfg., 22 Pfg.; Edelpfirsiche 40 Pfg., 46 Pfg., 55 Pfg.; Aprikosen 40 Pfg., 46 Pfg., 55 Pfg.; großfrüchtige Frühbirnen 35 Pfg., 39 Pfg., 44 Pfg.; kleinfrüchtige 25 Pfg., 29 Pfg., 34 Pfg.; Frühäpfel 30 Pfg., 34 Pfg., 40 Pfg.; Fallobst (Aepfel und Birnen) 6 Mark, 8 Mark und 10 Mark für den Zentner. Die letzten drei genannten Obstsorten bis 1. September. In den Städten mit über 20 000 Einwohnern können die Kleinhandelspreise wie folgt erhöht werden: Johannisbeeren 40 Pfg., Stachelbeeren 40 Pfg., Himbeeren 65 Pfg., große Kirschen 45 Pfg., kleine Brennkirschen 30 Pfg., Reineclauden 45 Pfg., große Mirabellen 50 Pfg., Frühzwetschgen und Pflaumen 34 Pfg., großfrüchtige Weinbergpfirsiche 35 Pfg., kleinfrüchtige 24 Pfg., Edelpfirsiche 60 Pfg., Aprikosen 60 Pfg., großfrüchtige Frühbirnen 46 Pfg., kleinfrüchtige 36 Pfg. und Frühäpfel 42 Pfg.

* **Die neue Rhein-Main-Bahnverbindung durch den Odenwald.** Im Rathaus zu Miltenberg a. M. fand vorige Woche eine Eisenbahn-Konferenz statt, die zwei Tage dauerte. Es waren 16 Vertreter deutscher Eisenbahndirektionen erschienen. Die Verhandlungen betrafen wichtige Verkehrsfragen; sämtliche Beschlußfassungen wurden einstimmig gefaßt. Wie in der Oeffentlichkeit verlautet, wird infolge dieser Verhandlungen die schon lange schwebende Frage der Erbauung der neuen „Rhein-Main-Bahn" (Würzburg-Miltenberg-Worms) der Lösung entgegengeführt. Welche Bedeutung man dieser neuen Bahnlinie beimißt, ist u. a. daraus zu erkennen, daß die Eisenbahnverwaltung in der Wormser Gemarkung „Mariahilf" bedeutendes Terrain zur Anlegung eines großen Zentralbahnhofs erworben hat. Ferner werden zu Freudenberg und Stadtprozelten bereits ausgedehnte Zentralweichenstellen errichtet. Weiter werden in aller Kürze folgende Strecken neu gebaut: 1. Gelnhausen-Partenstein, 2. Gersfeld-Bischofsheim (Rhön), 3. Hünfeld-Schlitz. Des weiteren sind zahlreiche Umbauten vorgesehen.

* **Platzmusik am Wasserturm.** Die Musikabteilung des 1. Ersatzbataillons 110 veranstaltet am Sonntag, 5. August, vormittags von 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr, Platzmusik am Wasserturm.

* **Seinen 70. Geburtstag** begeht heute Herr Kasernenwärter a. D. Gustav Dumm, Mitkämpfer von 1870/71. Möge Herrn Dumm, der 30jähriger Bezieher unseres Blattes ist, noch ein recht freundlicher Lebensabend beschieden sein.

* **Todesfall.** Aus Konstantinopel kommt die Nachricht, daß dort im deutschen Krankenhause am 25. Juli Baurat Julius Grädner, einer der hervorragendsten Architekten auf dem Gebiete des Kirchenbaues, gestorben ist. Baurat Gräbner war 1858 in Durlach geboren und hatte in Karlsruhe seine Ausbildung erhalten. Fast drei Jahrzehnte wirkte er in Dresden. Er hat wertvolle Bauten kirchlicher und weltlicher Kunst geschaffen.

Polizeibericht vom 2. August 1917 (Schluß.)

Warnung vor einer Schwindlerin. Verhaftet wurde am 31. Juli in einem Hause in L 15 die vielfach vorbestrafte Kartenlegerin Wilhelmine Grabo. Nicht weniger als zehn Frauen traf die Polizei an, die die „Kunst" der Gauklerin in Anspruch nehmen wollten. Die Grabo, die sich jeweils 1 Mk. bezahlen ließ, wurde mit 14 Tagen Haft bestraft und die Strafe sofort vollzogen. Vor dem Treiben solcher Schwindlerinnen wird dringlich gewarnt. Personen, die sich wahrsagen lassen, müssen damit rechnen, daß sie in öffentlicher Gerichtsverhandlung als Zeugen über ihre eigene Dummheit vernommen und ihre Namen veröffentlicht werden.

Unfälle. Im Hause F 2, 5 stürzte am 31. v. Mts. nachmittags eine 16 Jahre alte Verkäuferin von hier etwa 2 Meter hoch von einer Leiter herab und zog sich einen Bruch des linken Fußknöchels zu. — Am gleichen Tage vormittags brachte eine 19 Jahre alte ledige Fabrikarbeiterin von Altrip in einem Fabrikbetriebe auf der Fabrikstation die linke Hand in eine Stanzmaschine und wurden ihr 2 Finger erheblich gequetscht. — Einem 15 Jahre alten Dienstmädchen fiel am gleichen Tage vormittags im Hause C 3, 5 ein Topf mit kochendem Wasser über die Füße, wodurch es erhebliche Brandwunden davontrug. — Auf der Straße zwischen E 4 und 5 rutschte ebenfalls am gleichen Tage vormittags ein 60 Jahre alter verheirateter Mann auf einer Obstschale aus, fiel mit dem rechten Knie gegen die Kante des Randsteins und erlitt einen Bruch der Kniescheibe. Sämtliche Verletzten mußten mit dem Sanitätsauto ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden. — Gestern Nachmittag etwa um 2 Uhr wurde an der Kurve bei der Feuerwehrkaserne eine 23 Jahre alte ledige Kontoristin von hier von der hinteren Plattform eines in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagens herausgeschleudert. Sie erlitt dabei mehrere Hautabschürfungen.

Zimmerbrände. Am 29. v. Mts. vormittags entstand in einem Schlafzimmer des Hauses Auefeldstraße 16 in Neckarau dadurch ein Brand, daß ein 2 Jahre altes Kind mit Streichhölzern spielte und dadurch die Fenstervorhänge Feuer fingen. Es entstand ein Schaden von etwa 100 M.; das Feuer wurde vom Wohnungsinhaber wieder gelöscht. — In der Mansarde des Hauses Kleine Riedstraße 10a brach in der Nacht vom 31. v. Mts. Feuer aus, indem ein 16 Jahre alter Bäckerlehrling eine brennende Zigarre auf den Nachttisch legte, welche anscheinend durch einen Luftzug auf das Bett geweht wurde. Letzteres ist beinahe vollständig verbrannt. Es wurde ein Fahrnisschaden von 350 M. verursacht. Auch hier wurde das Feuer vom Wohnungsinhaber gelöscht.

Verhaftet wurden 8 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Taglöhner von hier wegen Diebstahls, ein Zwangszögling von St. Johann wegen unerlaubter Entfernung aus der Erziehungsanstalt, ein Kaufmann von Magdeburg wegen Sittlichkeitsverbrechens und ein Sekretär von Zürich wegen Diebstahls.

Zwieback und Weißbrot für Kinder.

Wie s. Zt. bekannt gegeben wurde, kommen für Kinder im ersten und zweiten Lebensjahr die Kinderbrotmarken in Zwiebackmarken umgetauscht werden. Der Einfachheit halber werden die Brotmarken für Kinder in Zukunft den Aufdruck erhalten: „Brotmarke für Kinder, gültig für 700 Gramm Brot oder 600 Gramm Zwieback". Die jetzt ausgegebenen Kinderbrotmarken enthalten diesen Aufdruck noch nicht, werden jedoch bereits von den Bäckereien für 600 Gramm Zwieback angenommen. Der Umtausch von Kinderbrotmarken in Zwiebackmarken ist also von jetzt ab nicht mehr nötig. Jede Brotmarke, welche den Aufdruck: „Brotmarke für Kinder, 750 Gramm Brot" enthält, gilt ohne weiteres auch für 600 Gramm Zwieback. Dagegen können Weißbrotmarken in Hinkunft auch für Kinder unter 2 Jahren nur noch auf Grund eines ärztlichen Antrages auf vorgeschriebenem Kartenformular (Tullastraße 19, Zimmer Nr. 1 erhältlich) eingetauscht werden. Städtisches Lebensmittelamt.

Aus dem Großherzogtum

⊙ **Brühl**, 1. August. Gestern wurden drei Glocken von der katholischen und eine Glocke von der evangelischen Kirche für Kriegszwecke nach Schwetzingen verbracht.

ac. **Heidelberg**, 1. August. Zu einem Journalistenstreik ist es in der letzten Sitzung des Bürgerausschusses gekommen. Der Bürgerausschuß hatte um 5 Uhr begonnen und bei einer sehr ausgedehnten Debatte vergingen 2½ Stunden, bis endlich die ersten beiden Punkte der Tagesordnung, von denen einer ganz unwichtig war, erledigt waren. Da die anwesenden Vertreter der Presse an diesem Abend noch andere Berufspflichten zu erfüllen hatten, so waren sie nicht mehr in der Lage, den Verhandlungen weiter folgen zu können und verließen deshalb um 8 Uhr die Sitzung. Die „Heidelb. Neueste Nachr." schreiben dazu, die Journalisten seien zu diesem Schritt genötigt gewesen, weil der Bürgerausschuß jeden zulässige Maß der Redefreiheit überschritt; er möge sich gegen die unsäglichen Schwätzer wehren, die in allen Fraktionen ziemlich gleichmäßig verteilt sind. (Auch die Karlsruher Journalisten waren vor einiger Zeit aus gleichen Gründen zu demselben Schritt gezwungen. In Karlsruhe sind Dauersitzungen von fünf bis sechs Stunden sozusagen an der Tagesordnung.)

ac. **Heidelberg**, 2. August. Im Amtsbezirk Heidelberg ist in diesem Jahre eine ausgezeichnete Spätobsternte zu erwarten. Die Bäume hängen so voll, daß sie unter der Last der Früchte zusammenzubrechen drohen. Das Gr. Bezirksamt hat daher angeordnet, daß sofort in allen Gemeinden mit dem Stützen der Bäume begonnen wird, und daß die zurückgestellten Leute in den Betrieben, in denen es an den nötigen Arbeitskräften fehlt, aushelfen müssen.

ac. **Zeutbern** bei Bruchsal, 1. August. Wegen Unzuverlässigkeit in der Befolgung der den Müllern obliegenden Pflichten wurde der Mühlenbetrieb des Müllers Christ. Lutz polizeilich geschlossen.

ac. **Karlsruhe**, 1. August. In den nächsten Tagen reisen von hier 200 Schulkinder in die Schweiz zur Erholung während einiger Wochen der Ferien.

Gerichtszeitung.

* **Mannheimer Schöffengericht.** Unter der Spitzmarke „Die verschwundene Leberwurst" brachten wir im Samstag Abendblatt einen Bericht über eine Schöffengerichtsverhandlung, bei der es sich, wie wir nachträglich berichtigend mitteilen möchten, um eine Anklage gegen die Landesproduktenhändlerin Valt. Benner von Neckarau handelte.

§ **Zweibrücken**, 25. Juli. Elf jugendliche Diebe führten mit ziemlich großer Frechheit Streiffahrten nach fremden Eigentum aus, zunächst fünf Angeklagte jugendlichen Alters aus Zweibrücken und Bubenhausen, die am Güterbahnhof Zweibrücken aus einem Eisenbahnwagen etwa 90 Pfund Kristall- und Würfelzucker stahlen und dafür mit je einer Woche Haft wegen Genußmittelentwendung bei Befürwortung der bedingten Begnadigung belegt wurden; ein bereits vorbestrafter Teilnehmer erhielt 14 Tage Haft ohne Bewährungsfrist. Ferner hatten sich sechs Jugendliche aus Höchen und Oberderbach zu verantworten, die eines vollendeten und eines versuchten Kellereinbruches angeklagt waren, wobei sie etwa 15 Flaschen Wein und 1 Zentner Kartoffeln erbeuteten. Die meisten sind wegen Eigentumsdelikten trotz ihrer Jugend schon vorbestraft. In schriftlichen Eingaben ans Gericht hatten die Bürschchen höchst charakteristische Erklärungen gegen die Anklage abgegeben, in denen sie in barscher und herausfordernder Weise jede Schuld ableugneten. Vier der Beschuldigten wurden durch die Beweisaufnahme überführt und zu 5 Wochen, 5 Monaten, 6 Monaten, sowie 7 Monaten Gefängnis einschließlich bereits ausgesprochener Strafen verurteilt; zwei der Burschen wurden freigesprochen.

* **Aschaffenburg**, 1. August. Bei dem Verkauf von 307 Zentnern Holz verdiente der Bierbrauereibesitzer Michael Schlegel aus Langfurt gleich 14 585 Mark. Die Strafkammer verurteilte Schlegel wegen verbotenen Holzhandels unter Annahme mildernder Umstände zu 17 300 Mark Geldstrafe oder zwei Jahren Gefängnis.

Handel und Industrie.

Heftt'sche Kunstmühle A.-G., Mannheim.

Die Gesellschaft hielt heute eine außerordentliche Generalversammlung ab, die in den Räumen der Disconto-Gesellschaft stattfand und in der der Beschluß über die Erhöhung des Aktienkapitals um 250 000 M. auf 1 Million und über die Modalitäten der neuen Aktien zu fassen war. Von dem 750 000 M. betragenden Aktienkapital waren 613 000 M. durch 8 Aktionäre vertreten. Vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Bankdirektor Weil, wurde zur Begründung der Kapitalserhöhung ausgeführt:

In der jetzigen Kriegszeit, in der Kapitalserhöhungen von Aktiengesellschaften nicht gerne gesehen werden, ist es uns nicht leicht geworden, das Kapital der Heftschen Kunstmühle zu erhöhen. Wir können uns trotzdem nicht der Notwendigkeit verschließen, einigermaßen die eigenen Mittel der Gesellschaft in Einklang mit der Ausdehnung des Geschäftes zu bringen. Noch vor einigen Jahren war die Heftsche Kunstmühle auf die Vermahlung eines Tagesquantums von etwa 2000 Sack Getreide eingestellt. Da wir aber neue Geschäftszweige in den letzten Jahren aufgenommen haben und die beiden in unserem Besitz befindlichen Mühlen heute in der Lage sind, 3200 Sack nicht nur Getreide, sondern andere Artikel zu verarbeiten, ist eine Veränderung in der Bilanz insofern eingetreten, als die Kriegsanleihen, die wir besitzen, zum größten Teil wieder bei Kriegsstellen deponiert worden sind für Waren, die wir beziehen. Außerdem haben wir, wie erwähnt, noch einzelne Artikel aufgenommen, für deren Rohmaterial jeweils Vorauszahlung zu leisten ist. Der Stand der Gesellschaft ist sonach heute der, daß sie wieder mit einigen 100 000 Mark Bankschulden arbeitet. Es liegt aber nicht in der Absicht des Aufsichtsrat und des Vorstandes, den Zeitabschnitt, in welchem in der Hauptsache mit Bankschulden gearbeitet wurde, wiederkehren zu lassen. Wir haben uns deswegen entschlossen, ungefähr den Betrag, welchen wir bei der Bank schulden, durch die Neuausgabe von Aktien hereinzuholen und schlagen deswegen die Kapitalserhöhung vor. Von einem Konsortium, unter Führung der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft, werden die neuen Aktien zu 105 Prozent übernommen. Für die Aktionäre wird das Bezugsrecht ausgeschlossen, doch hat sich das Konsortium verpflichtet, nach Durchführung der Kapitalserhöhung den Aktionären die neuen Aktien derart zum Bezug anzubieten, daß auf drei alte eine neue Aktie zu 108 Prozent entfällt. Den Aktionären, die bei der Gesellschaft auch schlechte Zeiten mitgemacht haben, wolle man eine Vergünstigung dadurch einräumen, daß ihnen die Dividende für das ganze Jahr zugewendet wird. Deswegen sind die neuen Aktien schon vom 1. April 1917 berechtigt, an der Dividende teilzunehmen. Die Kapitalserhöhung wurde nach diesen Ausführungen einstimmig genehmigt, ebenso die dadurch bedingte Aenderung der Satzungen. Auf Anfrage eines Aktionärs wurde mitgeteilt, der Gang der Geschäfte sei derart, daß man auch im laufenden Jahre mit einem befriedigenden Ergebnis rechnen könne, doch sei die Zukunft natürlich ungewiß. Das sei ein Grund mit dafür gewesen, die Gesellschaft in geldlicher Beziehung auf eigene Füße zu stellen.

Vom Tabakmarkt.

Mannheim, 2. Aug. (Wochenbericht.) Uebereinstimmende Berichte aus den südwestdeutschen Anbaubezirken sprechen sich über den Stand der Tabake günstig aus. Obwohl die Nächte vielfach kühl waren, schritten die Pflanzen im Wachstum doch gut voran. Die Blätter breiteten sich weiter aus, sind jetzt viel schon voll entwickelt und versprechen der Menge nach, soweit heute schon ein Urteil möglich ist, eine befriedigende Ernte. Aber auch hinsichtlich der Beschaffenheit steht ein guter Ausfall zu erwarten. Die Hagelwetter richteten bisher an den Tabakpflanzungen nur geringfügigen Schaden an, und es sind auch die Beschädigungen durch Ungeziefer unbedeutend. Die Stimmung am Markt in alten Pfälzer Tabaken war durchaus fest und zuversichtlich. Die Verarbeitung ist heute fast völlig auf 1916er Tabake angewiesen, nachdem die Vorräte an älteren Jahrgängen fast gänzlich geräumt sind. Soweit für den Bezug vorjähriger Ware Bedarfsanerkenntnisse vorlagen, wurde Ware abgerufen, die Ablieferung verzögerte sich allerdings mitunter erheblich, da für die Sortierung und das Verpacken meist nur ungeübte Arbeitskräfte verfügbar sind. Durch die langsame Erledigung der Verfügungen entstanden nicht selten bei den Verarbeitern Verlegenheiten, durch die die Betriebe gestört wurden. Ueberseeische Tabake wurden in starkem Maße begehrt, aber es gebrach auch darin an entsprechenden Andienungen. Bei uneingeschränkter Fortdauer der Bezugsmöglichkeit von Ware aus Holland dürften sich aber in der Versorgung des Marktes bald günstigere Verhältnisse herausbilden. Deck- und Umblätter standen im Mittelpunkt des Interesses, weil darin die Verarbeitung am knappsten mit Ware versehen ist. Es wurden neuerdings u. a. angeboten kleinere Mengen feine Sumatra-Sandblatt-Decker zu Preisen von 335—420 c, je nach Güte. Bezoeki-Decker in 1. und 2. Längen wurden zu 235—260 c., je nach Güte, angeboten und gekauft. Rippen zogen in Inlands- und Auslandsware große Beachtung auf sich, doch standen die Andienungen hinter den Anforderungen zurück. Durch eine neue Verfügung bezüglich des Verkehrs in Rippen wurde dem Handel dadurch wieder ein, wenn auch kleines Feld zur Betätigung überlassen, daß er beim Verkauf für eigene Rechnung einen Aufschlag bis zu M. 1 für volle 50 kg auf die Höchstpreise nehmen darf. Im Wege der Einschreibung wurden in Amsterdam 17 500 Packen Java-, 2700 Ballen Brasil-, 1750 Seronen Havanna- und 50 Faß Kentucky-Tabake verkauft. Ein erheblicher Teil des Angebots wurde unter N.O.T.-Bedingungen verkauft, so daß deutsche Käufer davon nichts erwerben konnten. Die angebotenen Vorstenlanden stellten im großen und ganzen eine hinsichtlich des Blatt und der Farbe befriedigende Ware dar. Skrubse zogen im Preise weiter erheblich an. Besonders traf dies auf die sich zu Zigarettenzwecken eignende Ware zu. Der größte Teil aller Tabake ging an holländische Firmen über. Es wurden u. a. erlöst für 1250 P. FE/Kebontjandi/Ma/A, 440 P. FE/Kepontjandi/MA/AB und für 2360 P. desgl. MA/C 135 c (Schätzung 79 c), 320 P. Dantie/A/1896 (Anschlag 77,5), 179 P. desgl./C (72 c), 167 P. Pajoe/D/1916 (70 c), 169 P. desgl./O (70 c) durchschnittlich 115 c, 100 P. PH/F/1916 118 c (80 c), 473 P. Trogo/S/B 1915 und 456 P. desgl./C 150 c (95,5—97,5 c), 457 P. Spada/B/B 180 c (90,5 c), 437 P. Spada/Aloes/B/A/1915 130 c (82 c), 210 P. BL/1916/SHCM/LHT 84 c (66,5 c), 200 P. THS/Kedeo/Malagan 111 c (73,5), 104 P. NGOEPIT/V/A/1916 196 c (110,5 c), 105 P. MN/Cruc das Almas und 101 P. desgl. 93 c (76 c) 191 P. desgl. 92 c (76 c), 340 P. Rindesboek Sao Felix 98 c (73,5 c), 430 P. desgl. 98 c (73 c), 208 P. desgl. 95 c (73 c), 153 P. M/Gyan/VII 137 c (95 c), 109 P. Prada/PSK/Bezoekie/A eu S/ K 120 c (69,5), 308 P. AS/C/1916 109 c (72 c). Wie vom Markt in New York gemeldet wird, hat dort Ende Juni die erste Sumatra-Einschreibung nach holländischem Muster stattgefunden. Der Verkauf erstreckte sich dabei auf 3900 Ballen Deli Mij, Deli Ba Mij, P. V. DA, Holl. Sum. Cie., W. u. S. in Kavelingen; die Erlöse bewegten sich, je nach Sorten und Beschaffenheiten, zwischen 185 und 393 c, was hohe Preise darstellen gegenüber dem Einkauf von 4—5 Fl. ab indischen Häfen. Die Wochenzufuhr an den Markt in Baltimore wird auf rund 660 Faß, der Wochenumsatz auf 750 Faß angegeben. Vom 1. Januar bis Mitte Juni sind daselbst rund 9300 Faß Maryland- und 685 Faß Ohio-Tabake eingetroffen und 6800 Faß beziehungsweise 770 Faß abgeliefert worden; der Vorrat um Mitte Juni dieses Jahres bestand aus 14 900 Faß Maryland- und 3000 Faß Ohio-Tabaken. Der Markt stand unter dem Zeichen einer sehr festen Stimmung; die jüngsten Zufuhren enthielten in steigendem Maß geringere Ware. Wie jetzt bekannt wird, setzte die Bezoekie Tabak-Maaschappij neuerdings auch ihre 1916er Nachernte Blattware ab indischen Häfen ab; es handelt sich dabei um rund 8000 Ballen, für welche angeblich 65 c erlöst worden sind. Wie aus Batavia gemeldet wird, sind seither rund 16 000 Ballen Sumatratabake von Indien nach St. Franzisko und New York verschifft worden. ⊡

Badische Bank, Mannheim.

Mannheim, 31. Juli.	Wochen-Ausweis der Bad. Bank 23. Juli Mk.	31. Juli Mk.
Metallbestand	6449387.64	6448348.96
Reichskassen-Scheine	2387327.—	2453550.—
Noten anderer Banken	5396550.—	4759250.—
Wechselbestand	18991036.78	19123071.62
Lombard-Forderungen	4656875.—	4770475.—
Wertpapierbestand	2285659.66	1874593.11
Sonstiges Vermögen	36444794.79	40110558.30
	76611630.87	79539846.99
Verbindlichkeiten.		
Grundkapital	9000000.—	9000000.—
Reservefonds	2250000.—	2250000.—
Umlaufende Noten	24203700.—	24197600.—
Tägl. fällige Verbindlichkeiten	39213954.83	42077098.50
Sonstige Verbindlichkeiten	1943976.04	2015148.48
	76611630.87	79539846.99

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 2. August. Auch heute war die Stimmung im freien Börsenverkehr wiederum durchaus fest, wenn das Geschäft im

MARCHIVUM

allgemeinen auch nicht allzu lebhaft war. Am Montanmarkte lenkten insbesondere Oberschlesische Werte die Aufmerksamkeit auf sich. Namentlich Caro wurden höher bewertet. Phönix, Bochumer und andere leitende Werte konnten ihre Kurse behaupten. Lebhaftes Treiben entwickelte sich in verschiedenen Spezialpapieren wie Varzinerpapiere, Orenstein u. Koppel, Rheinmetall und Hackethal. Alle diese Papiere konnten ihren Kursstand wesentlich erhöhen. Ueber Schiffahrtswerte ist nichts besonderes zu berichten. Oesterreichische Kreditaktien und türkische Werte verkehrten auf dem gestiegenen Niveau. Der Anleihemarkt war gegen gestern unverändert.

Berlin, 2. August (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	2. Geld	2. Brief	1. Geld	1. Brief
Konstantinopel	19.95	20.05	19.95	20.05
Holland 100 Gulden	288.75	290.25	287.75	288.25
Dänemark 100 Kronen	205.50	206.00	204.50	205.00
Schweden 100 Kronen	218.25	218.75	217.25	217.75
Norwegen 100 Kronen	206.75	207.25	205.75	206.25
Schweiz 100 Franken	141.25	141.50	140.75	140.—
Oest.-Ungarn 100 Kronen	64.20	64.30	64.20	64.30
Spanien	125.½	126.½	125.½	126.½
Bulgarien 100 Leva	80.½	81.½	80.½	81.½

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 2. August. (Pr.-Tel.) An der Börse entwickelte sich ein ziemlich lebhaftes Geschäft und die Haltung war vorübergehend fest. Das siegreiche Vordringen unserer Streitkräfte an der russisch-galizischen Grenze sowie die siegreiche Abwehr des englischen Angriffs in Flandern übten eine anregende Wirkung auf die Stimmung aus. Auf dem Montanmarkte stellten sich Caro und Laurahütte höher. Nachfrage fanden ferner Bismarckhütte und Bochumer. Auf dem Markte der Rüstungswerte wurden Rheinische Metall, Benzaktien, Adlerwerke Kleyer, Neckarsulm und Daimler höher bezahlt. Bei lebhaften Umsätzen und fester Tendenz sind Maschinenfabriken anzuführen. Augsburg-Nürnberger gehen mit ansehnlichem Kursgewinn aus dem Markte, ebenfalls bestand rege Nachfrage nach Eßlinger Maschinen. Kaliaktien sowie auch chemische behaupteten den Kursstand. Erheblich höher stellten sich deutsche Erdöl. Unter den Elektrizitätswerten traten Schuckert, Bergmann durch feste Haltung hervor. Schiffahrtsaktien hatten bei einiger Nachfrage Kursgewinn zu verzeichnen. Infolge starken Angebots gaben Mainzer Gas im Kurse nach. Auf dem Bankenmarkt trat Kauflust für Diskonto-Kommandit, Deutsche Bank hervor. Oesterreichische Kreditaktien waren auf Wiener Anregung höher. In heimischen Anleihen bestand Nachfrage, Mexikaner wurden in größeren Mengen umgesetzt. Goldmexikaner besonders fest, wozu die angeblich geplante Wiederaufnahme des mexikanischen Zinsendiktates den Anlaß bot. Japaner und Chinesen höher. Privatdiskont 4,25 Prozent und darunter. Die Börse schloß in fester Haltung.

Newyorker Wertpapierbörse.

NEW YORK, 1. August (Devisenmarkt).

	1. bekaupt.	31. schwach
Tendenz für Geld		
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittssatz)	2.—	1.½
Geld letztes Darlehen	2.½	2.—
Sichtwechsel Berlin	—.—	—.—
Sichtwechsel Paris	5.76.50	5.76.50

	1.	31.
Wechsel auf London (60 Tage)	4.72 —	4.72.—
Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.76.45	4.76.45
Silber Bullion	70.—	70.½

New-York 1. August (Bonds- und Aktienmarkt).

	1.	31.
Anlh. Tes. Santa Fe 4% Bonds	89½	89—
United States Corp. Corps 2% Bonds	101—	101.—
Anlh. Tep. Santa Fe	89½	89½
do. pref. col. Divid	96½	96
Baltimore & Ohio	61½	60½
Canadian Pacific	160—	160—
Ches. & Ohio	52½	52½
Chic. Milw. & St. Paul	69½	69½
Denver & Rio Grande	7—	6—
Erie	24½	24½
Erie 1st pref.	37—	36½
Erie 2nd pref.	26—	27½
Great Nothern pref.	104½	104½
Illinois Central	102—	102—
Interborough Cons. Corp.	9½	9½
do. do. pref.	35½	35½
Kansas City & Southern	22—	21½
do. pref.	52—	52
Louisville u. Nashville	134—	134—
Missouri Kans. & Texas	5½	5½

	1.	31.
Missouri Pacific	32½	31½
Nat. Railw. of Mex.	8—B	8—B
New York Cen. r. r.	69½	69½
do. Ontario & Western	22½	22½
Norfolk & Western	121—	121½
Northern Pacific	101—	101—
Pennsylvania	53½	53
Reading	84½	84½
Chicago Rock Isl & Pac.	63	63—
Southern Pacific	91½	90½
Southern Railway	27½	26½
Southern Railway pref.	58—	58—
Union Pacific	135½	136½
Wabash pref.	45½	45½
Americ. Can.	69	66½
Amer Smelt. & Ref.	102—	102½
Anac. Copp. Min.	77½	76½
Bethlehem Steel	127½	125—
Central Leather	91½	89½
Intern. Mercantile Marine	26½	26½
do. do. pref.	87½	87½
United States Steel Corp.	124½	124½
United Stat. Steel Corp pr	119½	118½

Aktien-Umsatz 260 000 (100 000).

NEW YORK, 1. August (Ergänzungskurse).

	1.	31.
Balt. Ohio 4% Bds.	87½	87½
Ches. Ohio 4½ Bd.	76½	76½
4% Chic. R. Isl. & Pac.		
First & R. A. L. Bd. 2047	70½	70½
North. Pac. 3 Bds.	82½	82—
N. Pac. Pr. Lien 4 Bds	87½	87½
L. L. L. S. Fr.-Ll. Hortg. 4 B.	61½	61—
St. Louis & San. F. Income Hortgage 6% Serie A.	48½	48½
South. Pac. 4 % 1929 Bds	91½	91½

	1.	31.
Union Pac. 4 4½% Bds.	89½	89½
4 % Union Stat.	104½	104½
Denver Rio Gr. pr.	14½	15—
Miss. Cans. Tex. pr.	19½	18—
West Maryland	13½	19½
American Cangref.	107½	108—
Americ. Locom. c.	72½	73—
do. Sugar Ref. c.	128½	131—
Mexic. Petroleum	85½	85—
Virgin. Car. Chem. c.	40½	40—
Sears Roebuck com.	166½	162½

Süddeutsche Bodenkreditbank in München.

Am 30. Juni 1917 bezifferte sich der Gesamtbetrag der in Umlauf befindlichen Hypothekenpfandbriefe auf 487.98 Mill. M. gegen 491.73 Mill. M. am 31. Dezember 1916 und der Gesamtbetrag der in das Hypothekenregister eingetragenen Hypotheken nach Abzug aller Rücklagen oder sonstigen Minderungen auf 505.54 Mill. gegen 507.79 Mill. M. am 31. Dez. 1916.

Bayerische Handelsbank in München.

Die Bank verzeichnet am 30. Juni 1917 gegen den 31. Dezember 1916 eine Mehrung des Pfandbriefumlaufes um 3.15 Mill. von 416.56 auf 419.71 Mill. einschl. 3.47 (3.01) Mill. eigener Bestände. Der Umlauf an Kommunalschuldverschreibungen betrug 9.39 Mill. (9.34). Der Bestand an Registerhypotheken erhöhte sich im ersten Halbjahr um 1.19 Mill. auf 426.36 Mill.; davon waren 0.32 (0.32) Mill. nicht deckungsfähig. Der Bestand an Kommunaldarlehen betrug 9.39 (9.80) Mill.

Newyorker Warenmarkt.

NEW YORK, 1. August.

Baumwolle	1.	31.
Zuf. Aufl. Hdl.	——	——
Im Inneren	——	——
Exp. n. Engl.	14000	10000
Exp. n. d. Ot.	——	——
NYork loko	25.50	25.05
pr August	25.00	24.60
pr Septemb.	24.50	23.—
pr Oktober	24.70	23.95
pr Nov.	24.45	23.80
pr Dez.	24.40	23.70
pr Jan.	24.41	23.80
pr Febr.	—.—	—.—
N. Orleans lk	25.—	24.75

		1.	31.
Terp	pr Juli	23.79	22.97
	pr Okt.	23.73	22.97
	(Saz.	37½	37½
	(NYork	41.½	41.½
Schmalz West		21.35	21.10
Talg special		13½	13½
Zuck. 96 Tst.		7.02 —	7.02 —
Kaffee Rio Nr. 7	loko	9.½	9.½
	Sept	7.70	7.70
	Dez	7.64	7.63
	Jan.	7.68	7.66
	MErz	7.97	7.96
	Mai	8.07	8.06

Weizen hard	1.	31.
Wt. N. 2 neue	——	——
No 1 Nothern (Duluth)	—	—
Buen. Aires	95—	95—
Ks. loko a. Lfg	221.—	—.—
Mehl Spr.	—.—	—.—
Wh. st. (new)	11[illegible]	11[illegible]
Kleesam lo	19.75	19.75
do. lfg	19.25	19.25
Elektr. Kapf.	27-29	27-29
Rohzinn	63.75	63.50
Petroleum	——	——
Cred. Balanz	310.—	310.—

Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 1. August.

	1.	31.
Weizen Sept	219.—	274.—
pr. Dez.	—.—	217.—
Mais Sept	—.—	164½
pr. Dez.	115½	117½
Hafer Sept.	78½	85—
Schmalz pr. Sept.	21.10	21.—

	1.	31.
Schmalz pr. Sept.	21.10	21.15
pr. Dez.	21.10	21.15
Pork: Sept.	40.25	40.35
pr Dez.	40.75	40.75
Rippen pr. Sept.	22.—	21.85
pr. Dez	21.82	21.97

	1.	31.
Speck	——	——
Schweine leichte	14.25	14.20
schwer	14.90	14.90
Schweinezufuhr i. West.	70 000	70 000
do. Chicag.	24 000	9 000

Londoner Metallmarkt.

London, 1. August. Kupfer: Kasse 125.— 3 Monate 126.½ Elektrolit per Kasse 137.133, per 3 Monate —.— Best-Selected p. Kasse —.—, per 3 Monate —.— Zinn per Kasse 247.½, per 3 Monate, 243.½ Blei loko per Kasse 30.½ per 3 Monate —.— Zink: per Kasse —.—, Spezial —.—

Beleuchtungskörper
für elektrisches Licht.
BROWN, BOVERI & Cie A.-G.
Abteilung Installationen
O 4, 8/9. Fernspr. 662, 980, 2032, 7495.
Hauptniederlage der Osramlampe.

Amtliche Bekanntmachungen

Letzte Frist zur Ablieferung der bereits im Vorjahre ablieferungspflichtig gewesenen enteigneten Küchen- und sonstigen Haushaltungsgeräte aus Kupfer, Messing und Reinnickel, desgleichen der Gegenstände aus Aluminium.

Das stellvertretende Generalkommando wird in nächster Zeit in den Haushaltungen und sonstigen Räumen durch Militärpersonen Nachschau abhalten lassen, ob ablieferungspflichtige und bereits enteignete Metalle bezw. Metallgegenstände (insbesondere Gegenstände aus Kupfer, Messing, Reinnickel und Aluminium), sowie Fahrradbereifungen wirklich restlos abgeliefert sind.

Diese Nachschau wird sich also beispielsweise in den Haushaltungen in der Hauptsache erstrecken auf die bereits im Jahre 1916 enteigneten Küchengeräte aus Kupfer, Messing und Reinnickel und die dieses Frühjahr enteigneten Geräte aus Aluminium, insbesondere also auf Töpfe, Pfannen, Kafferollen, Schüsseln, Mörser, Waschkessel, Badewannen, Kupferschilde von Küchenherden, Kessel, Warmwasserbehälter und Schlangen aus Kupfer, Messing und Reinnickel) und nahezu auf alle für Küche, Haushaltung und sonstigen Bedarf vorhandenen Gegenstände aus Aluminium, auch Feldflaschen und Aehnliches.

Wer noch säumig ist, kann innerhalb der nächsten 10 Tage seiner Ablieferungspflicht bei der städt. Metallsammelstelle Luisenring 44 (werktäglich geöffnet von 10—12 Uhr und 2—4 Uhr) straffrei nachkommen.

Wer diese letzte Möglichkeit der Ablieferung vorübergehen läßt, hat beim Betreten die strenge Bestrafung nach der Verordnung über die Sicherstellung des Kriegsbedarfs zu gewärtigen.

Mannheim, den 30. Juli 1917.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke: Metallsammelstelle: Pichler. Sm14

Anordnung der Aenderung über Brot- und Mehlverteilung.

§ 2 der Verordnung des Kommunalverbandes vom 21. September 1916 erhält unter Aufhebung der Verordnung vom 12. April 1917 folgende Fassung:

Der zulässige regelmäßige tägliche Verbrauch an Brot beträgt 241 Gramm, für Kinder im ersten und zweiten Lebensjahr 134 Gramm. Jugendliche Personen im Alter von 10 bis 17 Jahren erhalten zur regelmäßigen Verbrauchsmenge eine Zulage in Höhe von 55,5 Gramm täglich.

An Mehl darf in 4 Wochen nicht mehr als 600 Gramm auf den Kopf verbraucht werden.

Ueber die Zulage für Schwer- und Schwerstarbeiter, für die die höheren Orts noch zu bestimmende Grundlage noch aussteht, werden die Vorschriften nachfolgen.

Diese Bestimmungen treten am 11. August in Kraft.

Mannheim, den 31. Juli 1917.

Kommunalverband Mannheim-Stadt: Dr. Finter. Diebald.

Maßregeln zum Schutze der öffentlichen Gesundheit betreffend.

Gemäß § 29 des Polizeistrafgesetzbuches wird wegen der Gefahr der Verbreitung der Ruhrkrankheit mit sofortiger Wirkung angeordnet:

Die Eigentümer oder Verwalter derjenigen Häuser, in welchen Erkrankungen an übertragbarer Ruhr vorkommen, sind verpflichtet, täglich zweimal den Hausmüll, die Aborte und die etwa noch vorhandenen Abortgruben zu desinfizieren.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft.

Gleichzeitig machen wir alle anderen Eigentümer oder Verwalter von Häusern darauf aufmerksam, daß nach § 2 der Ortspolizeilichen Vorschrift vom 15. März 1915 die Mülleimer möglichst reinlich zu halten sind. Wir werden in der nächsten Zeit durch die Schutzmannschaft Nachschau halten lassen und bei Zuwiderhandlungen strafend einschreiten.

Mannheim, den 30. Juli 1917.

Großh. Bezirksamt Mannheim — Abt. III. — gez. Dr. Loeb.

Dies veröffentlicht. Sm4

Mannheim, den 31. Juli 1917.

Bürgermeisteramt: von Hollander. Schweigert.

Amtliche Impressen
stets zu haben in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Straßenbahn.

Ausgabe von Fahrscheinbündeln betr.

Außer den seit 1. April ds. Js. eingeführten Fahrscheinbündeln zu 1.00 M. und 1.50 M. gelangen vom 1. August ab auch Bündel zu 2.00 M., enthaltend 10 Fahrscheine für eine 20-Pfennig-Strecke, durch die Schaffner zum Verkauf. Gleichzeitig werden auch Fahrscheinbündel, gültig für Gemarkung Ludwigshafen ausgegeben.

Mannheim, 26. Juli 1917. Straßenbahnamt.

Feuerschau Bezirk XII Käfertal betreffend.

Mit den Vorerhebungen zur allgemeinen Feuerschau im XII. Bezirk, Stadtteil Käfertal, durch den Feuerschauer wird in der 1. Hälfte des Monats August 1917 begonnen.

Die Untersuchungen werden vorgenommen in der Zeit von 8½ Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. und erstrecken sich auf alle gewerblichen Betriebe, Läden, Wirtschaften u. dergl.

Die Hausbesitzer, Mieter oder sonstige Inhaber der Gewerbebetriebe haben den mit den Vorerhebungen Beauftragten den Eintritt in das Haus und die Besichtigung aller Räume zu gestatten. Bg105

Mannheim, 14. Juli 1917.

Großh. Bezirksamt Abt. V. gez. Stehle.

Vorstehendes veröffentlicht. Sp60

Mannheim, 27. Juli 1917.

Bürgermeisteramt: Dr. Finter. Rettler.

Kriegs-Versicherungen
(ohne Zuschläge) mit und ohne Untersuchung. — Sofortige Vollauszahlung im Kriegssterbefalle durch die Filial-Direktion:
K. Th. Balz, Mannheim, Friedrichsring U 3, 17. Tel. 3640.

Kassenschränke
Musterlager E 5, 5 gegenüber der Börse **Hermann Hauer** Telephon 7276
Generalvertreter der Osterlag-Werke, Aalen 312a

Damenkopfwaschen
mit Frisieren und prima Ondulation M. 1.50.
Aerztl. empfohlene elektrische Kopfbehandlung gegen Haarausfall und Ergrauen.
Verkauf u. Anfertigung alt. Haararbeiten.
Frisiersalon Ploch, D 1, 3, II.
Telephon 2796. F30a

Wanzen und Käfer Ratten und Mäuse
lässt man am besten durch die größte u. leistungsfähigste Vertilgungsanstalt 2709
Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Anton Springer
Inh.: Franz Münch, D 5, 13, Tel. 4253
radikal vertilgen.
Reelle Garantie. Strengste Diskretion.
Versicherungen gegen Anwesen gegen mäßige Prämienzahlung für die Herren Hausbesitzer besonders zu empfehlen.

Berliner Beck- u. Musen-Haus
Große Auswahl in eleg.
Blusen, Röcken, Kinderbekleidungen
u. s. w. 4680a
Mantel, G 3, 2.

Schuhnot!
Hausschuhe werden aus Stoffresten angefertigt
R 7, 35, 2 Tr. r. 4670a

Baden-Badener Pastillen
gegen
Katarrh-Husten
Heiserkeit, Verschleimung, Influenza
Schachtelpreis 1 Mk.
Pastillenfabrik Baden-Baden
Sbm

100 Mk. b. monatl. Rückzahlung ges. Ang. u. H. B. 77 an die Geschäftsst. 4675a

Fräulein wünscht geg. Sicherh. und monatliche Rückzahlung 4659a
200 Mk. zu leihen. Gefl. Angebote unter G. V. 71 an die Geschäftsst.

Tuch-
Stoffe für Herren-Anzüge, Ueberzieher, Hosen u. Damen-Kostüme, Anfertigung von Herrenkleidern nach Maß.
August Wolf
F 1, 10, Marktstr.

Oliver-Schreibmaschine, fast neu, in geübte Hände zu verm. Näheres O 7, 14, parterre. 4682a

Handelsschule **STOCK**
P 1, 3 Tel. 1702
Größte Lehrmittel am Platze

Brennholz-Verkauf.
ca. 1000 Zentner verschiedenes Brennholz zu verkaufen. 4661a
Helvetia,
Waldhofstr. 25—27, Tel. 3018
Große, Alphornstraße 46.

2 gute moderne Bettstellen m. Pat.-Roste fast neu, billig zu verkaufen. H. Freinkel, S 1, 12. 4660a

Ein paar neue
Kleiderschränke
zu verkaufen. 4666a
Heddesheimerstraße 61.

1 Klavier, Merkle, Thalen, Mittelstbr. 42. 4681a

1 klein. Bauernhaus
mit Garten, Stall u. s. w. nähe Mannheims, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter G. W. 72 an die Geschäftsst. 4663a

Zahle hohe Preise f. neue und gebr. Möbel. Magazin Lyckys, R 4, 24 Telephon 2485. Ra186a

Küchen- und Schlaf-Zimmer-Einrichtung
zu kaufen gesucht, auch eventl. einzelne Stücke.
Angebote an Techniker Philipp Weber, Gabelsbergerstraße 10, 2. Stock. Frankenthal, Pfalz. 4671a

Kaufe gebr. Möbel, sowie ganze Einrichtungen
Starkund
T 2, 8. T139a

C 4, 8 4. St., Wohnung, 7 Z. u. Zub. Näh. 2. St. Ex

D 7, 20 1 Tr. 2 Zimmer zu vermieten. Näheres parterre. 4421a

F 3, 1 3 Tr. gesunde 3 Zimmer, Küche, Bad, Mansf. usw. p. 1. Okt. zu verm. F 3, 1, II. Ve944

M 2, 13
2 Wohnungen von 2-3 Zimmer zu verm. Näher. 2. Stock. 4677a

Langstr. 36 5. Stock, gr. Zimmer u. Küche, auf die Straße, mit Abschluß an kinderlose Leute z. 1. Sept. zu vm. Näh. 4. St. l. 4676a

Offene Stellen

Durchaus ehrlicher Kriegsinvalide, der gewandt auftreten kann und gute Handschrift hat, von hiesiger Versicherungsbüro als
Einkassierer u. Bürodiener
gesucht. Angebote unter F. R. 42 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen energischen
Hausmeister
Schriftliche Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen sind einzusenden an die Direktion der
Oberrheinischen Versicherungs-Gesellschaft
Augusta-Anlage 33.

Militärfreie Herren
auch Kriegsinvaliden, oder Damen nicht unter 18 Jahren mit schöner Handschrift zum Schreiben von Policen u. s. w. auf ein großes hiesiges Versicherungsbüro gesucht.
Bewerbungen mit Lebenslauf unter T. E. 155 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für meine Gutsverwaltung
Frauen für landw. Arbeiten gesucht.
Meldungen an
Heinrich Lanz
Lebensmittel-Hauptstelle, Mannheim
oder
Heinrich Lanz'sche Gutsverwaltung Sandhofer, Post Lampertheim.

Ausläufer
möglichst Radfahrer gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. 2R205
Hofdrogerie
O 4, 3.

Junges Dienstmädchen
Lehrmädchen und Laufmädchen
gesucht. 4646a
J. Lauber Nachf.

Fleißiges, sauberes
Mädchen
das kinderlieb ist gesucht. Metzgerei Guggenheimer, F 3, 11. 4664a

Suche sof. Monatsfrau
ab. Mädchen. K 2, 1p. 4665a

1 möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit zu mieten gesucht. Ang. u. G. L. 70 a. d. Geschäftsstelle. 4664a

Gut möbliertes Zimmer mit sep. Eingang per sofort zu mieten gesucht. Angebote unter H. A. 74 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zum 15. Oktober oder 1. November sucht junges Ehepaar
3-Zimmer-Wohnung
mit Bad und Zubehör. Gegend der Mittelstraße (Park oder Meerfeldstraße bevorzugt). Preisang. G. U. 73 an die Geschäftsst.

Verloren

Damentasche
schwarzes Seehundfell, mit Inhalt auf einer Bank am Friedrichsplatz abgestellt und liegen lassen. Gegen Belohnung abzugeben Elisabethstraße 5, III. bei Mahler.

Arme Frau verlor am Mittwoch abend zwischen 6 und 7 Uhr auf dem Weg U 1 bis O 2 ab. Wertvolle
Markttasche
mit 140—150 M. Inhalt. Abzugeben gegen gute Belohnung. R 1, 2. 4. St. 4667a